

# Mit knapper Not davongekommen...

Autor(en): **Sommer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421335>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Energieversorgungs-	-wettbewerb	Dazu Weiterbildungen
unternehmen	-wirkungsgrad	wie:
-verteuerung	-wissenschaftler	
-vorschlag	-zaun	Global-Energieexperte
-vorsorge	-zukunft	Welt-Energieperspektive
-wechselbeziehung	-zukunftsmo- dell	US-Energieminister
-welt	-zusammenballung	(u. a.)
-weltbedarf	-zusatzprodukt	Kunststoff-Energiespar-
-wende	-zusatzprogramm	fenster
-werbung		Hauptenergiequelle ...

## Mit knapper Not davongekommen . . .

Jeder erlebt es früher oder später: Das Unheil, der Tod gar, ist haarscharf an mir vorübergegangen; *mit knapper Not* bin ich noch einmal davongekommen! Erst in der Rückschau, vom Eise der ersten Erstarrung befreit, fragt man sich vielleicht: Aber warum eigentlich „mit knapper Not“? Wenn ich Gefahr gleich Not setze, so war ich doch damals, als die schwere Eisenkiste knapp neben mir von einem um die Kurve rasselnden Lastwagen fiel, eher in der Situation des Zauberlehrlings: „Herr, die Not ist groß!“ „Knapp“ aber ... ja, was bedeutet es genau? Wo stammt es her?

Die Herkunftswörterbücher kommen nicht ganz ohne „vielleicht“ und „wahrscheinlich“ aus. Sicher ist, daß das Wörtchen, gleichgültig ob in adjektivischer oder adverbialer Stellung, der Lautverwandtschaft zum Trotz gar nichts mit dem Knappen der Ritterzeit zu tun hat (jener Knappe ist ein verkappter Knabe). Sicher ist ferner, daß ‚knapp‘ aus dem Niederdeutschen, wo es ‚kurz‘, ‚sparsam‘, ‚eng‘, nach Duden auch ‚hurtig‘, ‚schmuck‘, ‚hübsch‘ bedeutet, in die hochdeutsche Sprache eingedrungen ist. Wasserzieher („Woher?“) sieht einen Zusammenhang mit ‚kneifen‘, Duden einen solchen mit ‚klemmen‘, ‚zwingen‘, Trübners „Deutsches Wörterbuch“ stellt ‚knapp‘ zu einer indogermanischen Wurzel ‚gn-ebh‘ = ‚zusammendrücken‘.

So oder so, alle diese Grundbegriffe klingen im heutigen Sprachgebrauch deutlich an. ‚Knapp‘ kann ‚eng‘ bedeuten, wir sprechen etwa von knapp anliegenden Kleidungsstücken; der Kenner von Goethes symbolträchtigem Roman „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ erinnert sich vielleicht an die Stelle, wo — im zweiten Kapitel des zweiten Buches — der Vertreter der „Pädagogischen Provinz“ dem Besucher Wilhelm die dortigen Bekleidungsgrundsätze erläutert. „Durch helle Farben und kurzen, knappen Schnitt

locken wir die Muntern, durch ernste Schattierungen, bequem faltenreiche Tracht die Besonnenen. (...) Der Uniform sind wir durchaus abgeneigt: sie verdeckt den Charakter und entzieht die Eigenheiten der Kinder (...) dem Blicke der Vorgesetzten.“ — In adverbialer Fügung bedeutet knapp ‚nicht ganz‘, ‚kaum‘: Vor knapp einem Monat; in einer knappen halben Stunde; der Fahrer hielt ganz knapp vor dem Fußgängerstreifen. Als Adjektiv heißt knapp soviel wie gering oder wenig: Zum guten Schauspieler gehört eine knappe Gestik; der Präsident begründete seine persönliche Meinung mit knappen Worten.

Und nun zurück zu der Wendung *mit knapper Not*. Als Formel verstehen wir sie ohne weiteres und haben an ihr auch nichts auszusetzen. Sobald wir sie aber ihres festgeprägten, selbstverständlich gewordenen Charakters entkleiden, offenbart sich auch gleich ihre logische Unmöglichkeit: Ich bin ja dem Unglück nicht mit ‚knapper‘, also geringer Not entgangen, im Gegenteil: ich war in höchster Not. Das Eigenschaftswort ‚knapp‘ gehört nicht zu ‚Not‘, sondern zum Partizip ‚entgangen‘ — der Sprachgebrauch hat, aus welchen Gründen auch immer, aus einem Adverb ein Adjektiv und aus einer sinnvollen eine im Grund sinnwidrige Aussage gemacht. (Die Wissenschaft spricht von „irrtümlicher Attribuierung“.) Noch ein Beispiel: Es hat einer nach vergeblichen Anläufen endlich „mit Müh und Not“ seine Prüfung bestanden, und nun stellt er aufatmend fest: „Mit knapper Not bestanden! Bestanden, das ist die Hauptsache.“

Wer stößt sich heute noch an einer solchen Wendung! Die liebe Gewohnheit hat sie längst gutgeheißen und in die Reihe der sprachlichen Selbstverständlichkeiten eingegliedert. „Ich habe einen warmen Wintermantel gekauft“: wer denkt daran, daß im Grunde von einem „warm gebenden“ Mantel gesprochen werden müßte; wen stört die im Grunde doch recht wunderliche Wortbildung „Unfalldirektorenkonferenz“; wer nimmt ernstlich Anstoß an der Meldung, ein „eisernes Hochzeitspaar“ habe sein seltenes Fest gefeiert, und die Firma XY suche einen „technischen Zeichner“?

Gewiß, jedermann lacht über die uralte, berühmt-berüchtigte „reitende Artilleriekaserne“ und über den „achtköpfigen Familienvater“ — da ist die falsche Begriffsverknüpfung geradezu mit Handschuhen zu greifen; aber was sich sonst noch an verschrobenen Stilmustern in unserer Sprachwelt tummelt, kümmert uns wenig bis gar nicht. Wer wollte zum Beispiel an einem ehrwürdigen „Historischen Verein“ herummäkeln, obwohl es sich natürlich korrekterweise um einen „Verein der Historiker und Geschichtsfreunde“ handelt?

Hans Sommer